Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 22 (1944)
Heft: 6

Artikel: Russula [Fortsetzung]
Autor: Walty, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934206

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Russula.

(8. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

Abbildungen Schaeffer, T. 16, f. 5, 6, Bresadola, T. 406, Rolland, Atlas des ch. d. F., Tafel 39 (sehr gut) für *sardonia* Fr. (Bres.), *R. drimeia* Cooke, bei diesem T. 1023, 68 etc.

68. **Russula badia** Quélet (1880).

Die viel verbreitete Meinung, dass die Täublinge mit ockergelben Lamellen alle essbar seien, wird durch diese Art widerlegt.

Hut dunkelpurpur oder dunkelrotbraun, bei Quélets Originalbild im Supplement 1880 zu seinen «Champignons du Jura», kastanienbraun mit rötlichem Schein «bai foncé, légèrement purpuracé», mit oft schwarzer Mitte, auch in fleischrot-kastanienbraunrot übergehend, oft auch gelbfleckig, schliesslich sogar ockerblass ausbleichend, aber nie oliv. Halbkuglig gewölbt–ausgebreitet–niedergedrückt, fleischig, 5—10 cm, Rand anfangs glatt, später höckerig–gerippt. Oberhaut nur am Rand etwas abziehbar, bei feuchtem Wetter schmierig, trocken stellenweise bereift oder sammetig rauh, auch oft radialaderig.

Lamellen bleich gelblich, dann hellockerfarbig, am Hutrand abgerundet, fast bauchig, am Stiel gabelig und etwas untermischt.

Stiel reinweiss, oft mit namentlich an der Basis schön purpurrosa überhauchten Stellen, seidig glänzend, schwach längsrunzlig, auch stark aderig, gleich dick oder schwach bauchig und oft gekrümmt ausspitzend.

Fleisch weiss, mild, erst nach einiger Zeit plötzlich brennend scharf, namentlich in den Lamellen. Geruch bei J. Schaeffer nach Zedernholz, bei Singer obstartig, bei Bresadola geruchlos.

Sporenpulverfarbe ockerfarbig.

Sporen 9—10 × 7,5—8 μ, stachelig- kristuliert, gelb.

Zystidien bauchig-spindelig, mit Appendix, in Sulfovanillin ganz dunkelblauviolett. Nadelwald, August—Oktober. Lenzhard bei Lenzburg.

69. **Russula rosacea** Pers.

Nach eigener Aufnahme.

Hut dunkelblutrot, rosa ausblassend, in der Mitte olivfleckig werdend, am Rand in Dunkellila übergehend. Rand erst glatt, später kurz (nicht höckerig) gerieft. Fleischig, gegen den Rand sehr dünn, gewölbt, verflacht-vertieft, 4—7 cm. Oberhaut schmierig, dann trocken, kahl.

Lamellen erst weissblass, dann cremeneapelgelb, am Hutrand abgerundet, am Stiel verschmälert angeheftet-herablaufend, mässig dicht, gleichlang, am Stiel viele gabelig.

Stiel hellrosa, trübrosa, auch weiss und nur stellenweise rosa angelaufen, runzelig, ziemlich lang, Basis bräunend, erst voll, dann hohl.

Fleisch weissblass, unter der Huthaut und an der Stielperipherie ziemlich tief eindringend rosa, erst mild, dann nachkratzend, schliesslich scharf.

Sporenpulverfarbe blass-neapelgelb.

Sporen 9—10 × 8 μ, stachelig (Ornamentation nicht untersucht).

Basidien 40 × 9,5 μ.

Zystidien spindelig, 70—80 × 12 μ. Verhalten in Sulfovanillin nicht untersucht.

An mit Laubgebüsch und jungen Fichten besetztem Bord. Wil—Lenzburg. Sommer.

70. **Russula rosacea** Pers. **var. exalbicans** Pers. (Bresadola).

«Unterscheidet sich vom Typus durch von Anfang an weissliche Tönung, kaum irgendein Exemplar mit rötlichfleckigem Hutrand, so

dass diese Art also eher «weisslich» heissen sollte, als «weisslich werdend». Alles übrige stimmt mit dem Typus überein.»

Nach Singer ist dies nichts anderes als *R. lepida*, Var. *alba* Quélet, pr. p.

Weitere Arten der Sektion *Compactae* nach Fries.

71. **Russula mustelina** Fries.

Hut gelbbraun, Mitte oft dunkler bis dattelbraun, in der Farbe konstant, Rand glatt, nicht gerieft. Gewölbt, dann flach, schliesslich niedergedrückt, 6—12 cm, sehr fest und hart. Huthaut nur feucht etwas schmierig und glänzend, meist aber glanzlos trocken, am Rand feinfilzig bereift, Huthaut angewachsen.

Lamellen creme bis neapelgelb, oft braunfleckig, weil tränend, buchtig oder mit Zahn angeheftet, vorn breiter, ziemlich gedrängt, untermischt und gegabelt, aderig verbunden.

Stiel weiss, bald mit bräunlicher Basis, zylindrisch oder bauchig, lange voll.

Fleisch weiss, im Mark oft bräunlich, mild, geruchlos. Essbar. Auch an der Peripherie meist ockergelblich.

Sporenpulver creme-hellocker.

Sporen 8—9 × 6—8 μ, feinwarzig, netzig kristuliert.

Zystidien selten, fast keulig, in Sulfovanillin ausser Spitze blauend.

Unter Fichten, Bergwälder, unter Lerchen.

Nach Bresadola läuft das Fleisch im Bruch ziegelrot an.

72. **Russula semicrema** Fries.

Nach Bresadola und Schaeffer nur Jugendzustand oder Form von *densifolia*. Auch Singer bezeichnet sie als «kaum selbständige Art».

Hut unveränderlich weiss, später Mitte braun, fleischig, kompakt, gewölbt-genabelt, ausgebreitet, niedergedrückt, 7—9 cm, Rand kahl, glatt, fast schmierig, bald trocken, glatt.

Lamellen creme, dünn, gedrängt, schmal, hinten verschmälert, wiederholt gegabelt, herablaufend.

Stiel weiss, aussen und auch innen schwärzend, alt mit Höhlungen.

Fleisch weiss, unveränderlich, nach Bresadola im Bruch schliesslich leicht rötlich anlaufend, dann schwärzend, Trockenpräparate werden ganz schwarz, mild.

Sporenpulver weiss.

Sporen fast rund, 8—10 × 7—9 μ, glatt oder weit körnig warzig und fein kristuliert.

Zystidien schmalspindelig-abgestumpft.

In dichten Laubwäldern, selten. Nach Bresadola sind voll entwickelte Individuen nie weiss. Abbildungen: Bresadola, I. M., Tafel 400, Cooke, Illustr. of br. F. Tafel 1067.

73. **Russula elephantina** Fries.

Nur bei Fries und Singer aufgeführt.

R. elephantina Bolt. ist nach Smith = *R. nigricans*.

Bresadola, Schaeffer und Crawshay führen sie nicht an.

Nach Singer und Fries:

Hut schön braun oder lederfarbig mit blasserem Rand. Fleischig, fest, gewölbt, genabelt, 7—10 cm. Rand glatt, nur im höchsten Alter minimal kurz gefurcht. Kahl. Huthaut etwas schmierig, bald trocken, schwach aderig, nur am Rand etwas abziehbar.

Lamellen weiss, dann gelblich, an der Schneide braunfleckig, ziemlich gedrängt, dünn, vielfach gegabelt, stumpf angewachsen.

Stiel weiss, dann braun, schwach runzelig, hart, voll, schliesslich hohl, aufgedunsen.

Fleisch weiss, unter der Huthaut und bisweilen auch an der Stielperipherie gelblich bräunlich mild, geruchlos.

Sporenpulver rein weiss.

Sporen sehr schwach warzig.

Zystidien anfangs zylindrisch oder schwach

keulig, später gewöhnlich halsartig eingeschnürt, zugespitzt oder stumpf mit sehr kleinem Appendix. In Sulfovanillin blaurosa, nur ganz oben mit wenigen blauen Körnchen.

Im Nadelwald, seltener im Laubwald, August—November. Abb. Julliard Hartmann, T. 60, 3.

Die sehr ähnliche *mustelina* hat cremefarbigen, nicht reinweissen Sporenstaub, unterscheidet sich ausserdem durch die Sporenbestachelung.

74. Russula pseudodelica Lange (nach Schaeffer).

Unterscheidet sich von *delica* lediglich durch gelbere bis fast fleischrötliche Lamellen, fleischgelblichen Sporenstaub und besonderen Geruch und Geschmack, der mild-bitter ist. Der Geruch ist obstig.

Sporen, feine, selten etwas geschwänzte Stacheln. Bei Singer und Crawshay nicht aufgeführt.

Damit haben wir die *Compactae* Fries fertig behandelt. Wir rekapitulieren:

Hut fleischig, kompakt, daher der Rand nicht so dünn und deshalb glatt, nicht gerieft, ohne besondere klebrige oder die Farbe verändernde Oberhaut.

Stiel fest, fleischig, voll.

Lamellen ungleich und gegabelt.

Es gehören dazu:

1. *Russula nigricans* Bull.
2. *Russula adusta* Pers.
3. *Russula albonigra* Krombh.
4. *Russula densifolia* Gill. (Secrétan).
5. *Russula semicrema* Fries.
6. *Russula mustelina* Quél.
7. *Russula elephantina* Fries.
8. *Russula delica* Fries.
9. *Russula glaucophylla* Quél.

Russula pseudodelica Lange (nach Schaeffer).

Singer zählt *R. mustelina* Fr. zu den *Rigidae*.

Es folgen nun die *Rigidae:*

Rigidae, das heisst die festen, starren, steifen. Die Huthaut ist nicht klebrig, sondern durchaus trocken, flockig oder körnig. Fleisch dick und derb, vor dem geraden, nicht gerieften Rande aufhörend. Stiel voll, anfangs hart, später weicher, schwammig. Lamellen steif, wenige kürzere und gegabelte, nach vorn verbreitert und sehr breit abgerundet auslaufend, weshalb der Hutrand nicht eingerollt ist.

Hieher gehören: (Nach Fries) *R. lactea* Pers., *R. virescens* Schaeff., *R. lepida* Fries, *R. rubra* DC., *R. Linnaei* Fries, *R. xerampelina* Schaeff., *R. olivacea* Schaeff, und *R. rhytipes*, den ich nirgends sonst aufgeführt finde. *Lactea, virescens, lepida, xerampelina* und *olivacea* haben wir behandelt, *R. Linnaei* ist nur eine Form von *xerampelina*, wie auch erwähnt, bleibt noch

75. Russula rubra (Krombh.-Bres. 1845).

Hut leuchtend zinnoberrot, gegen den Rand oft weisslich, seltener ganz weiss mit rosa Flecken, fleischig, halbkugelig oder gewölbt, zuletzt niedergedrückt, 4–11 cm. Rand glatt, etwas wellig, Huthaut trocken, filzig-samtig oder auch kahl, schwer abziehbar.

Lamellen weiss, dann hellockerfarbig, mit wenigen kürzeren und gegabelten, in der Tiefe aderig verbunden, fast gedrängt, angewachsen oder abgerundet angeheftet.

Stiel immer weiss, meist zuletzt an der Basis schmutzig aschgrau, schwach runzelig, gleich dick oder etwas keulig und mit ausspitzender Basis, voll, dann ausgestopft.

Fleisch weiss, unter der Huthaut bisweilen rötlich, sehr scharf, namentlich in den Lamellen. Geruchlos.

Sporenpulver hellocker, variiert in geringen Grenzen.

Sporen 8–9 × 7–7,5 μ, gelblich, warzig, nicht kristuliert.

Zystidien in Sulfovanillin ganz violettblau. Gebirge. Häufiger im Nadel- als im Laubwald. Juni–Oktober. Nach Singer ist der Pilz schwach giftig. Sein Genuss erzeugt Kratzen im Hals, Übelkeit, Schweissausbruch und Sodbrennen. Abb. Bresadola J.M.T. 415.

Furcatae (nach Fries) Hut kompakt, fest, mit dünner, anfangs fest anhaftender, später trennbarer Oberhaut, mit dünnem, anfangs umgebogenen, dann abstehenden, scharfen, glatten Rande. Stiel erst kompakt, später innen weich, schwammig. Lamellen gegabelt, meist beidendig verschmälert, dünn und schmal.

Hieher rechnet Fries *R. caerulea* Pers., *depallens* Pers., *sardonia* Fr., *rosacea* Fr., *sanguinea* Bull., *furcata* Lam., *olivascens* Fr.

R. depallens Pers. (als Var. von *vesca* nach Singer), *R. sardonia* Fr. *(lutcotacta Rea)*, *rosacea* Fr., *furcata* haben wir behandelt, desgleichen *olivascens* Fries, als Varietät von *xerampelina* Schaeff. (Nr. 24).

Es folgen also nunmehr

76. Russula caerulea Cooke (Pers.).

Hut hellpurpurn oder bläulichpurpur, dunkler oder bräunlich in der Mitte, gewölbt-ausgebreitet, gebuckelt, oft auch bloss niedergedrückt, mit dünnen, glatten, schliesslich etwas gefurchtem Rand, 6–9 cm.

Lamellen hellocker, am Hutrand rund, angewachsen (gegabelt?).

Stiel weiss, schlank, 4–7 cm hoch, 10–12 mm dick, an der Basis schwach verdickt.

Fleisch weiss, unter der Huthaut purpurlila, mild, essbar.

Sporenpulver bleichocker.

Sporen 9–10 μ, gelblich, stachelig. In Wäldern. Cooke, Ill. of br. F. Tafel 1052. Sie ist als *Russula (furcatae) caerulea* Pers. bezeichnet, muss also nach Cooke gegabelte Lamellen haben.

77. Russula sanguinea Bull.

Hut leuchtend blutrot oder dunkelblutrot, gegen den Rand heller bis weisslich verblassend, dünnfleischig, gewölbt-verflacht, genabelt, schliesslich fast trichterförmig, gelegentlich im Zentrum kegelig gebuckelt, 6–10 cm, Rand scharf, glatt. Huthaut feucht, schwach klebrig, trocken glanzlos, angewachsen.

Lamellen weiss, dann creme bis neapelgelb, bei Verletzung gelb fleckend, schmal, vorn und hinten zuspitzend, herablaufend, oft stark und mehrfach gegabelt, gedrängt.

Stiel weiss, meist blutrot-rosa getönt, schwachrunzelig, gleich dick oder keulig, voll und fest.

Fleisch weiss, oft unter der Huthaut rot, sehr scharf, geruchlos.

Sporenpulver cremefarben.

Sporen 8–10 μ, fast rund, isoliert spitzstachelig.

Zystidien spindelig. Giftig, zum Mindesten verdächtig. Im Laub- und Nadelwald, August–November.

Heterophyllae Fries.

Hut fleischig, fest, mit dünnem, anfangs eingebogenem Rande, später ausgebreitet und gerieft. Huthaut dünn.

Lamellen teils kürzer, teils länger, öfters gegabelt.

Stiel voll, dick, innen schwammig.

Hieher rechnet Fries *R. vesca* Fries, *R. cyanoxantha* Schaeff., *R. heterophylla* Fries, *R. galochroa* Fries, *R. consobrina* Fries, *R. sororia* Fries, *R. foetens* Persoon, *R. fellea* Fries, *R. Queletii* Fries, *R. vesca, cyanoxantha, consobrina, sororia-livesceus, foetens, fellea* haben wir behandelt, bleiben noch *R. heteropylla, galochroa* und *Queletii*.

78. Russula heterophylla Fries.

Hut gelbgrün, olivbraun, Rand grau bis grün, fleischig, flach gewölbt, dann niederge-

drückt, 6–12 cm, mit scharfem, anfangs eingebogenem, glattem, später dicht gerieftem Rand. Huthaut sehr dünn, nur am Rand abziehbar, glatt, wenig schmierig, glanzlos trokken, teils samtig und unter der Lupe körnig, sich felderig auflösend, auch radialrinnig.

Lamellen weiss, schmal, viele gegabelt, untermischt, gedrängt, angeheftet bis herablaufend, meist beiderseits ausspitzend, Schneide oft rostfleckig.

Stiel weiss, fast gleich dick oder auch bauchig, fest, meist kurz, schwach runzelig, voll.

Fleisch weiss, unter der Huthaut weiss, ohne farbige Zone, mild, geruchlos, essbar.

Sporenpulver rein weiss.

Sporen 6,5 × 6–7 μ, isoliert, zartstachelig, fast punktiert.

Zystidien schwachkeulig, oft kopfförmig eingeschnürt und viele appendikuliert, in Sulfovanillin blassviolett.

In Gebüschen, im Moos schattiger Wälder, auf Waldwiesen, Juli–Oktober. Von der ähnlichen *R. cyanoxantha* leicht durch das unter der Huthaut weisse Fleisch und das Fehlen der grünen Äderchen zu unterscheiden.

Abbildungen: Cooke t. 1044, 1089, Bresadola I. M. t. 425.

Die Varietät *galochroa* ist nach Singer *Russula lepida* Var. *alba*.

79. Russula Quéletii Fries.

Hut dunkel-violettpurpur, blutrot, braunrot oft teilweise grünlich, bisweilen mit dunklerer, fast schwarzer Mitte, olivgrünlich, bräunlich oder gelblich fleckenweise verblassend, jung fast kuglig, bald gewölbt-ausgebreitet, meist mit Buckeln, 4–10 cm, Rand glatt, nur bei ganz alten Individuen kurz gefurcht, Huthaut etwas schmierig feucht, in der Jugend am äussersten Rand schwach bereift, später kahl, bis $^2/_3$ abziehbar.

Lamellen blass (nicht zitrongelb) dann bleich wachsgelblich, durch Druck schmutzig grünlich fleckend, schwach tränend, eher schmal, vorn oft leicht bauchig, am Stiel verschmälert, gerade oder etwas herablaufend angewachsen, aber auch abgerundet frei, untermischt und gegabelt.

Stiel auf blassem Grunde schmutzig rot, lilabläulich entfärbend, fast glatt, gleich dick oder schwach keulig, gebrechlich, zuletzt glatthohl.

Fleisch in der Mitte weiss, gegen die Peripherie minimal gelb, zu äusserst dem Hut und Stiel gleichfarbig getönt, sehr scharf, Geruch nach Obst oder Kompot.

Sporenpulver cremegelblich.

Sporen 8-9 × 7–9 μ, isoliert bestachelt.

Zystidien in Sulfovanillin fast ganz blau.

Im Nadelwald, Juli bis November.

80. Russula Quéletii Fries Var. fusco-rubra Bresadola.

Nach Bresadola:

Hut fleischig, mit dünnem, im Alter kaum gefurchtem Rande, gewölbt–flach–niedergedrückt, etwas klebrig, bald trocken, tiefdunkelpurpur, Zentrum oft schwarz, Rand zuletzt ausblassend und zuweilen schmutzigoliv werdend, 5–8 cm breit.

Lamellen gedrängt, weiss, dann blass zitrongelb oder ockerblass oder endlich fast ockerfarbig, einige halbiert oder auch gegabelt, verschmälert angeheftet.

Stiel flockig ausgestopft, runzelig, kahl, lebhaft bläulichpurpur gefärbt, 4½–7 cm lang, 1½–2 cm dick.

Fleisch weiss, unter der Huthaut purpur, sehr scharf, geruchlos.

Sporenpulver bleich ledergelb.

Sporen warzig punktiert, Warzen kettenförmig oder netzig verbunden 8–9 × 7–8 μ, rundoval.

Basidien keulig, 40–45 × 8–10 μ.

Zystidien 60–70 × 8–14 μ.

In Wäldern, Ahorn- und Laubwald, Herbst. Abb. Bresadola I. M. t. 431.

Fragiles Fries.

Hut mehr oder weniger fleischig, starr, zerbrechlich, mit immer zusammenhängender, bei feuchtem Wetter klebriger und ziemlich trennbarer Oberhaut bedeckt. Rand häutig, anfangs nach innen geneigt, aber nicht eingerollt, im Alter gefurcht und höckerig.

Stiel schwammig, später ganz weich und kahl.

Lamellen fast ganz gleich, einfach, nach vorn verbreitert, am noch jugendlichen Hut frei.

Den grössten Teil der unter dieser Gruppe bei Fries eingeordneten Arten haben wir schon behandelt, es verbleiben noch, nach Fries: *R. vitellina, ochracea, ravida, nitida, grisea, veternosa* und *Clusii*.

81. Russula vitellina Persoon (1801).

Nach Crawshay Varietät von *R. lutea*, Ab. Cooke 1002 B.

Hut stumpfgelb, blass werdend, flach gewölbt, zuletzt niedergedrückt, nur im Zentrum etwas fleischig, 2–3,5 cm. Rand stumpf und stark höckerig gefurcht. Huthaut schmierig, abziehbar.

Lamellen cremegelblich, dann safranfarbig, dick, fast entfernt, in der Tiefe aderig verbunden, gleich lang, ausgerandet frei.

Stiel weissblass, gleich dick, ausgestopft, alt hohl, sehr zerbrechlich.

Fleisch weiss, sehr mürbe. Mild, stärker riechend als *lutea*.

Sporenpulver ockergelb.

Sporen 8–10 × 7–8 μ, isoliert stachelig.

Zystidien?

Im Nadelwald, August bis November. Nach Crawshay unterscheidet sie sich von *lutea* durch weiterstehende Lamellen, welche mehr hell safrangelb mit fleischfarbigem Reflex sind. Geruch sehr schlecht.

82. Russula ochracea Persoon.

Hut ockergelb, Mitte dunkler, dünnfleischig, gewölbt–verflacht–niedergedrückt, 5–8 cm, Rand zuletzt höckerig-gefurcht, Huthaut feucht schmierig, trocken glänzend, schwer abziehbar.

Lamellen ockerfarbig, zuletzt dunkler als der Hut, fast entfernt, gleich lang, am Stiel zweispaltig und schwach abgerundet angeheftet, beinahe frei, am Grunde aderig verbunden.

Stiel weisslich, bald gelblich angelaufen, runzelig, gleichdick oder gegen die Basis schwach verdickt, ausgestopft, dann mit Höhlungen.

Fleisch weiss, unter der Huthaut gelb, gilbend, mild, geruchlos, wohlschmeckend, essbar.

Sporenpulver ockergelb.

Sporen 6–7 × 5–6 μ, gelb, warzig, zu 2 bis 3 seriert.

Zystidien walzig, oben abgerundet.

Im Nadelwald (Föhren) nach Bresadola in Laubgebüschen, Sommer–Herbst, nicht häufig. Sehr ähnlich ockergelbe Formen von *R. alutacea*.

Abb. Bresadola I. M. Tf. 466.

83. Russula grisea Persoon.

bei Singer = *subcompacta* Britz. Syn. *grisea* Bres.

Hut grau-lila, bleifarbig-oliv, ausbleichend weisslich, meist am Rand lila-schieferfarbig, Zentrum olivgelblich, auch ganz lila oder ganz oliv, fleischig, gewölbt-verflacht-niedergedrückt, 6–10 cm, Rand dünn, alt leicht höckerig-gefurcht, Huthaut feucht schmierig, meist glatt und kahl, bald trocken, manchmal flockig überreift, bis zur Hälfte abziehbar.

(Fortsetzung folgt.)